



## **SODK, SKOS und Städte wollen gemeinsam die Situation von Kindern in Armut verbessern**

**Bern, 17. Oktober 2024 – Kinder und Jugendliche sind überdurchschnittlich oft von Armut betroffen und haben von allen Altersgruppen die höchste Sozialhilfequote. Eine neue wissenschaftliche Studie zeigt auf, dass die heutigen Unterstütsungsleistungen für Kinder und Jugendliche in der Schweiz ungenügend sind und Lücken bei der Existenzsicherung bestehen. Handlungsbedarf gibt es auch beim Einbezug der Kinder und Jugendlichen in der Sozialberatung. SODK, SKOS und Städteinitiative Sozialpolitik haben beschlossen, die in der Studie vorgeschlagenen Massnahmen vertieft zu prüfen und Reformen einzuleiten, um die wirtschaftliche Situation von Kindern und Jugendlichen in der Sozialhilfe gezielt zu verbessern.**

Im Jahr 2022 wurden rund 76 000 Kinder und Jugendliche von der regulären Sozialhilfe unterstützt. Die Sozialhilfequote betrug bei den unter 18-jährigen 4,8 Prozent, was den höchsten Wert unter allen Altersgruppen darstellt. Um die Situation dieser Personengruppe besser auszuleuchten, haben die SODK, die SKOS und die Städteinitiative Sozialpolitik eine Studie in Auftrag gegeben, welche erstmals ein umfassendes Bild der Situation von Kindern und Jugendlichen in der Sozialhilfe liefert. Die vom Büro BASS erarbeitete Studie kommt zum Schluss, dass bei der Höhe und der Ausgestaltung der Sozialhilfeleistungen Handlungsbedarf besteht. Die Autor:innen formulieren 14 Empfehlungen zu Handen der Politik und der Fachorganisationen der Sozialhilfe.

### **Mängel auf zwei Ebenen im heutigen System**

Die Handlungsempfehlungen bewegen sich auf zwei Ebenen: Zum einen geht es um Verbesserungen in der persönlichen Hilfe (Beratung und Begleitung). Die Autor:innen der Studie empfehlen, die spezifischen Bedürfnisse von Kindern vermehrt direkt anzusprechen, denn nur so können diese Bedürfnisse abgeklärt und bei der Bemessung der Sozialhilfeleistungen angemessen berücksichtigt werden. Die befragten Fachpersonen betonen, dass Kinder, die von der Sozialhilfe mitunterstützt werden, häufig Einschränkungen erfahren, insbesondere in Bezug auf ihre soziale Teilhabe sowie den Zugang zu schulischen Unterstützungsangeboten. Dadurch werden ihre Bildungschancen geschmälert. «Allein dieses Erkenntnis muss uns zu denken geben», sagt SODK-Vizepräsident Christoph Amstad: «Diese Einschränkungen erschweren den Kindern eine gute Ausbildung, was meist der Schlüssel wäre, um der-einst der Armut zu entfliehen.»

Die vorliegende Studie zeigt zum andern auf, dass auch in der materiellen Existenzsicherung Lücken bestehen: Die aktuellen Sozialhilfeleistungen für Kinder sind teilweise unzureichend, um ihnen einen angemessenen Lebensstandard zu gewährleisten. Dabei lassen sich grundsätzlich zwei Problemkreise unterscheiden. Erstens erhöht sich der Grundbedarf für jedes zusätzliche Kind in einem Haushalt zu wenig, sodass er vor allem bei Familien mit mehreren Kindern zu tief ist. Zweitens sehen die SKOS-Richtlinien für ein Kleinkind dieselben Unterstütsungsleistungen vor wie für Jugendliche – anders als

die Ergänzungsleistungen, welche die Leistungen nach Alter abstufen. Die Studie schlägt altersabhängige Leistungen auch für die Sozialhilfe vor. «Die Studie zeigt, dass der Grundbedarf bei Familienhaushalten tendenziell zu tief angesetzt ist, um die Existenzsicherung zu gewährleisten und somit eine strukturelle Unterdeckung besteht», kommentiert SKOS-Vizepräsidentin Mirjam Ballmer.

### **Grosse Unterschiede bei situationsbedingten Förderleistungen**

Hinzu kommt, dass die Praxis bei der Ausrichtung von situationsbedingten Leistungen (SIL) zur Deckung von besonderen Bedürfnissen – etwa für Musikunterricht oder Sport - je nach Sozialdienst ganz unterschiedlich bewilligt werden. «Diese Förderleistungen haben für das Kindeswohl einen hohen Stellenwert», gibt SODK-Vizepräsident Christoph Amstad zu bedenken, «es ist deshalb störend, wenn sie von Gemeinde zu Gemeinde stark variieren.» Ein Grund dafür sei, meint SKOS-Vizepräsidentin Mirjam Ballmer, dass die entsprechenden SKOS-Richtlinien zu wenig konkret formuliert seien.

### **Politische Ebene packt das Thema an**

SODK, SKOS und die Städteinitiative Sozialpolitik haben die 14 Empfehlungen in ihren Gremien bereits diskutiert und im Kern gutgeheissen. Konkret hat die Sozialdirektorenkonferenz der SKOS den Auftrag erteilt, verschiedene Massnahmen zu prüfen: die Erhöhung des Grundbedarfs für Familien mit Kindern, eine nach Kindesalter abgestufte Bemessung des Grundbedarfs, die Vereinheitlichung der Praxis der situationsbedingten Förderleistungen für Kinder und generell die bessere und systematische Berücksichtigung kinderspezifischer Bedürfnisse in der Sozialhilfe. Die Städteinitiative Sozialpolitik unterstützt diese Prüfaufträge. «Uns ist bewusst, dass die Umsetzung dieser Vorschläge zu insgesamt höheren Kosten in der Sozialhilfe führen würden», sagt der Winterthurer Sozialvorstand Nicolas Galladé. «Aber wir gewichten die Umsetzung der Kinderrechte, das Wohl der Kinder und die angemessene Deckung von kinderspezifischen Bedürfnissen höher.»

Die Studie wurde erarbeitet im Auftrag von

- Konferenz der kantonalen Sozialdirektorinnen und Sozialdirektoren SODK
- Schweizerische Konferenz für Sozialhilfe SKOS
- Städteinitiative Sozialpolitik
- Stadt Zürich
- Eidgenössische Migrationskommission EKM
- mit finanzieller Unterstützung durch das Bundesamt für Sozialversicherungen BSV

#### Weitere Auskünfte:

Regierungsrat Christoph Amstad, Vizepräsident SODK 031 320 29 95

Gemeinderätin Mirjam Ballmer, Vize-Präsidentin SKOS 026 351 76 00

Stadtrat Nicolas Galladé, Präsident Städteinitiative Sozialpolitik 079 225 33 70

Caroline Heusser, Stv. Projektleiterin BASS 031 380 60 98

#### **Charta Sozialhilfe Schweiz**

Die Konferenz der kantonalen Sozialdirektorinnen und Sozialdirektoren SODK, der Schweizerische Städteverband, die Städteinitiative Sozialpolitik, die Schweizerische Konferenz für Sozialhilfe SKOS, das Schweizerische Rote Kreuz und die Schweizerische Gemeinnützige Gesellschaft SGG haben im März 2019 gemeinsam die «Charta Sozialhilfe Schweiz» lanciert.

Link: <https://charta-sozialhilfe.ch/>